Pressespiegel
des Kirchenkreises
Rudolstadt-Saalfeld

Juni-I-2014

Runder Tisch für Zivilcourage und Toleranz

Am Donnerstag in Rudolstadt

Rudolstadt. Verbunden mit dem Bekenntnis zu einer Erstaufnahmeeinrichtung für Asylbewerber lädt die Stadt Rudolstadt, die sich als eine fremdenfreundliche und weltoffene Kommune versteht, am Donnerstag, dem 5. Juni, um 18 Uhr alle interessierten Einwohner zu einem öffentlich stattfindenden „Runden Tisch für Toleranz und Zivilcourage" in den Saal des Stadthauses am Platz der OdF ein.

20 Diskutanten stellen sich Publikumsfragen

Rund 20 Teilnehmer aus Politik, Verwaltung und Kirche sowie dem Sozial- und Kulturbereich möchten mit ihren Diskussionsbeiträgen am „Runden Tisch" ein Zeichen setzen und sich den Fragen aus dem Publikum stellen. Unter anderem werden auch Vertreter von Behörden und Landeseinrichtungen anwesend sein, die aus fachlicher Sicht entsprechende Details erläutern können.

Die Absicht, auf dem Altstandort des Krankenhauses Rudolstadt eine weitere Erstaufnahmestelle für die zunehmende Zahl an Asylbewerbern einzurichten, die der Freistaat Thüringen aufzunehmen hat, wird seitens engagierter Bürgerinnen und Bürger der Stadt begrüßt und als notwendig erachtet. Ebenso sind in der Bevölkerung auch eine Reihe von Fragen geäußert worden, die es zu diskutieren und beantworten gilt.

OTZ

OTZ, 03.06.2014

Über 500 Kilometer von Orgel zu Orgel

Zur diesjährigen Orgelfahrt kommen in vier Tagen mehr als 2000 Zuhörer. Ihre Spenden gehen nach Wittmannsgereuth.

Von Sabine Bujack-Biedermann

Saalfeld-Graba. Schon eine halbe Stunde vor Konzertbeginn sichern sich die ersten Zuhörer am Sonntagabend Plätze in der Gertrudiskirche. Da ist der Organist, Matthias Grünert, Kantor an der Dresdener Frauenkirche, noch unterwegs von Volkmannsdorf her, wo er eben eine 300 Jahre alte, aber frisch restaurierte Orgel spielte.

Das Grabaer Konzert ist das letzte von den 20 der diesjährigen Orgelfahrt durch Thüringen und Franken. 127 Stücke hat Grünert in diesen vier Tagen gespielt, kurze und lange, alte aus dem 16. Jahrhundert, viele aus dem 18. und 19. Jahrhundert, vor allem aber Johann Sebastian Bach (1685–1750). Choräle und Kirchenlieder sind darunter, aber auch Märsche, Walzer und ein Filmsong von Nico Dostal (1895–1981). 576 Kilometer liegen schließlich hinter Matthias Grünert, dem Organisationsteam und dem mitreisenden Publikum, gefahren von Königsee, dem ersten Konzertort an Himmelfahrt, bis nach Graba.

Am Donnerstag und Freitag gehörte auch Schirmherrin und CDU-Bundestagsabgeordnete Carola Stauche zur fahrenden Truppe und übernahm den Türdienst: Besucher begrüßen, Konzerthefte verteilen, Spenden einsammeln. Das ist – neben dem „Genuss und Vergnügen" des Orgelspiels (Grünert) – Ziel der Orgelfahrt: auf die Schätze der kleinen Dorfkirchen hinzuweisen und Gelder zur Sanierung der Orgeln einzuspielen.

Diesmal spendeten die über 2000 Zuhörer für die barocke Orgel in der Wittmannsgereuther Kirche, deren Restaurierung 80 000 Euro kostet. Nach Abzug aller Unkosten könnten 1500 Euro dafür übrig bleiben,

Christa Hofmann, Christiane Linke und Matthias Erler besprechen das Abschlusskonzert mit der Grabaer Kantorin Marion Marquardt und Matthias Grünert (von rechts). Foto: sb

schätzt Kirchenälteste Christiane Linke, die seit neun Jahren zu den Organisatoren gehört und inzwischen das Team von fünf Ehrenamtlichen leitet. Spätestens vor der Adventszeit habe sie Vorschläge für die nächste Orgelfahrt erstellt, erzählt sie. Ende Januar steht fest, an welchen Orgeln Matthias Grünert was für Stücke spielt. Nun beginnt die Feinarbeit: Konzertlängen planen, Fahrtzeiten abschätzen – und beim Straßenbauamt nach möglichen Sperrungen fragen – Kost und Logis organisieren, Programmheft entwerfen. Der Aufwand für die nächste Orgelfahrt mit Grünert ist nicht ganz so groß. Sie scheint eingeschoben, um die Wartezeit bis zur Rundreise 2015 zu verkürzen und führt am 27. August von Saalfeld nach Hoheneiche.

Gottesdienst im Grünen

Lichtentanne. Bereits zum 25. Mal feierte Lichtentanne am Sonntag das Heimatbrunnenfest.

Schon am frühen Sonntagmorgen wurde vom Heimatverein als Veranstalter alles Notwendige vorbereitet. Mehr als 90 Gottesdienstbesucher – darunter auch viele Kinder – genossen die wärmenden Sonnenstrahlen. Der Gottesdienst wurde von Pfarrer Thomas Seeber gehalten und vom Kirchenchor Lichtentanne unter Leitung von Dorothee Werner umrahmt.

Einige junge Mütter hatten anlässlich des Kindertages liebevoll ein kleines Programm mit den Kindern des Dorfes eingeübt. Und die Kinder wollen etwas für ihren Spielplatz tun und Geld sammeln. Damit hoffen sie, den Spielplatz mit neuen Spielgeräten bestücken zu können. OTZ/gro

RUDOLSTADT. Gospelworkshopkonzert mit Adrienne Morgan-Hammond. Die Zahl 7 stand im Mittelpunkt eines wieder einmal eindrucksvollen Gospelkonzertes in der Rudolstädter Lutherkirche. Zum siebten Mal gastierte Adrienne Morgan-Hammond mit ihrem Mann Marco in Rudolstadt um einen Gospelworkshop durchzuführen. Und beeindruckende 7 Stücke studierte sie in nur 1,5 Tagen mit etwa 40 Hobbysängerinnen und -sängern ein, um sie schließlichim Rahmen der Nacht der Kirchen zur umjubelten Aufführung zu bringen.

Musicalprojekt „Die vier Elemente" in Rudolstadt

Die evangelisch-lutherische Kirchengemeinde Rudolstadt bereitet derzeit auf Anfrage der Stadt Rudolstadt ein Musicalprojekt zum Themenjahr „Reformation und Politik" vor. Inhalt ist der Umgang mit den vier Elementen Wasser; Feuer; Luft und Erde. Dafür bearbeiten die Anton-Sommer-Schule, die Schillerschule, der Kinder- und Jugendchor des Kinderhauses und die Freie Fröbelschule jeweils ein Element für das Musical. Im Rahmen eines Chortages für Kinder und Eltern am 24. Mai im Kinderhaus gegenüber der Stadtkirche übten die großen und kleinen Beteiligten bereits fleißig, gleichzeitig wurden von Lehrerinnen sowie den Eltern Kostüme hergestellt. Die erste Aufführung ist am Samstag, 14.06., um 14 Uhr in der Cumbacher Kirche im Rahmen des gemeinsamen Sommerfestes von Kirchengemeinde, Fröbelschule und dem Kindergarten Sputnik zu sehen.

Am Sonntag, 29.06., wird um 10 Uhr in die Stadtkirche Rudolstadt zur zweiten Aufführung eingeladen. Hier bildet der Familiengottesdienst mit Musical den Auftakt des Gemeindefestes.

Die Rahmenhandlung des Musicals „Was ist das Stärkste der Schöpfung Gottes?" stammt aus der Feder von Yvonne Rößler, die gemeinsam mit Katja Bettenhausen in der Freien Fröbelschule Cumbach den Schulchor leitet, der ebenfalls in das Projekt miteingebunden ist. Die Gesamtleitung des Musicalprojekts hat Kirchenmusikdirektorin Katja Bettenhausen.

OTZ, 04.06.2014

Lutherweg führt auch durch Landkreis

Eröffnung erst im Nachbarkreis

Saalfeld. Im Rahmen der Eröffnung des Thüringer Wandersommers wird am 22. Juni der Lutherweg im Landkreis Saalfeld-Rudolstadt offiziell eingeweiht.

Der Lutherweg verlässt bei Gräfenthal Thüringen und führt über Lauenstein, Ludwigsstadt und Steinbach am Wald bei Lehesten wieder zurück auf das Kreisgebiet, von dort aus durchquert er in Süd-Nordrichtung den Landkreis Saalfeld-Rudolstadt.

Die Fertigstellung des Lutherweges ist im benachbarten Landkreis Kronach Anlass, das kleine Stück Bayerischen Lutherweg zu eröffnen.

Das findet in zwei Etappen mit einer Wanderung und Gottesdiensten am Pfingstmontag, 9. Juni, und am darauffolgenden Sonntag, 15. Juni, statt. Dazu lädt die evangelische Kirchgemeinde Ludwigsstadt an diesen Tagen ein.

Am 9. Juni wird das Stück von Ludwigsstadt nach Steinbach am Wald und bis zum Lauenhainer Windrad eingeweiht und erwandert, am 15. Juni wird die Wanderung vom Windrad bis nach Lehesten fortgesetzt. OTZ

Barock-Cello-Konzert in der Stadtkirche Rudolstadt

„Cello solo" heißt ein Konzert, zu dem am Pfingstsonntag, dem 8. Juni, um 17 Uhr in die Stadtkirche Rudolstadt eingeladen wird. Ludwig Frankmar spielt auf dem Barockcello Werke von Bach und italienischer Barockmeister. Der Solist, Jahrgang 1960, stammt aus einer schwedischen Kirchenmusikerfamilie. Er war viele Jahre Orchestermusiker, beschäftigte sich später mit zeitgenössischer Musik. Kontakte mit Kirchenmusikern führten ihn zur alten Musik und zur historischen Aufführungspraxis. Ludwig Frankmar lebt in Berlin. Foto: Agentur

Gedanken zur Woche

Ruhestörung des Alltags

Von Johannes-Martin Weiss, ev. Pfarrer in Rudolstadt

Ruhestörung ist, wenn Glocken läuten, und das auch noch zu nicht gewohnter Zeit und ein netter Zeitgenosse dies anzeigt. Ein Friedensgebet am Freitagnachmittag vor zwei Wochen störte – so wie offensichtlich der Gedanke an fremde Menschen stört, um die es übrigens im Gebet ging. Die Lage rund um das Krankenhaus in Rudolstadt hat sich ja scheinbar etwas beruhigt. Aufatmen, eine Erstaufnahmeeinrichtung soll es nun werden, also das kleinere Übel. Die dort Ankommenden sind nur kurze Zeit hier. Das erschreckt nur mäßig. Der runde Tisch gut „Auserwählter" ist ganz auf dieser Linie. Was aber, wenn die Pläne scheitern, die Erstaufnahme zum Übergangswohnheim wird? Wieder alles auf Null?

Weltoffen, bunt, tolerant will Rudolstadt sein. Warum eigentlich muss das immer reflexartig betont werden? Blauäugigkeit ist der Vorwurf gegenüber denen, die sich für Freundlichkeit bei Fremden in Not einsetzen. „Sind wir denn das Weltsozialamt?", fragen einschlägige Parteien. Blauäugigkeit könnte es aber auch sein, die Realitäten nicht sehen zu wollen. Steigende Flüchtlingszahlen weltweit – und wir meinen exterritorial zu leben, ja besonders in unserer Stadt dem Phänomen des Ansturms auf Europa vom Sofa aus folgen zu können? Motto: Was also stört mich fremdes Leid, wenn gerade GZSZ oder Tatort läuft? Die ganze Banalität unserer alltäglichen Gleichgültigkeit kommt zum Ausdruck im shit storm gegen den Preis der weltoffenen Ruhestörungen.

In Deutschland nehmen Ausländerfeindlichkeit und rechtsextreme Meinungen deutlich ab. Prima! Die Kehrseite jedoch: Bestimmte Gruppen von Migranten werden dafür „umso deutlicher diskriminiert", so die Studie „Die stabilisierte Mitte" der Uni Leipzig. Neu das Denken: „Die bringen uns was". Das wird zum Kriterium von „Ausländerfreundlichkeit". Weiterhin gilt aber auch: Die, welche „uns auf der Tasche liegen" ziehen Wut auf sich. Über die Hälfte der Umfragebeteiligten geht davon aus dass die meisten Asylbewerber nicht wirklich befürchten müssen, in ihrem Heimatland verfolgt zu werden.

Warum sollte diese Denke in Rudolstadt anders sein? Zudem rechne ich es der Denkweise „die bringen was" zu, wenn Erstaufnahme als kleineres Übel von Verantwortlichen gefordert und von der breiten Mehrheit eher geduldet wird, als das drohende Übergangswohnheim, das uns auch noch etwas kostet.

Ich wünsche mir und uns allen zu Pfingsten mehr Gelassenheit bei der Ruhestörung des Alltags, sei es durch Glocken die zum Gebet rufen, durch Veranstaltungen oder auch Menschen in Not gegenüber.

Abschnitt von Jakobsweg vor Einweihung

In Limbach findet Gottesdienst statt

Paulinzella/Almerswind. Am Pfingstmontag wird in Limbach an der Greinergruft mit einem feierlichen Gottesdienst der neue Abschnitt des Jakobsweges von der romanischen Klosterruine Paulinzella über den Thüringer Wald und weiter bis Almerswind eingeweiht.

Dieser Abschnitt des Jakobsweges stellt die interessante Verbindung von Thüringen nach Franken dar und ist in das uralte – und heutzutage wieder modern gewordene – europäische Netz der Jakobswege eingebunden. Dieses Teilstück gehört zur über 300 Kilometer langen Pilgerroute von der Landeshauptstadt Erfurt bis zum Jahrhunderte alten großen Treff- und Sammelpunkt der Pilger in Rothenburg ob der Tauber. Und wer dann ab Rothenburg ob der Tauber nochmals rund 2500 Kilometer weiter im Zeichen der Muschel wandert, gelangt an das große Ziel aller Jakobswege: Santiago de Compostela in Nordwestspanien.

Von Erfurt bis nach Rothenburg ob der Tauber

Der neue Jakobsweg führt von Erfurt auf dem Pilgerweg der Starken Frauen (Elisabeth, Walburga und Paulina) bis Paulinzella. Von Paulinzella geht es aufwärts nach Königsee und auf dem Amts- und Apothekenweg weiter über Lichta nach Sitzendorf. Vom Schwarzatal aufwärts wird Lichtenhain und Oberweißbach erreicht und auf der Alten Poststraße geht es nach Neuhaus am Rennweg. Auf dem Rennsteig wandern die Pilger mit Blick über Steinheid nach Limbach und weiter zum Dreistromstein. Es geht an der Werraquelle vorbei auf einem alten Grenzweg zum Aussichtspunkt Bleßberg auf 867 Meter Höhe. Abwärts wird dann der Thüringer Wald verlassen und das Schaumberger Land erreicht. Über Schalkau und Almerswind wird die ehemalige deutsch-deutsche Grenze überquert, die dieses Jahr 25-jähriges Jubiläum der Grenzöffnung feiert. Im weiteren Verlauf wird Rödental, die Veste Coburg und Coburg erreicht. Die weiteren Etappen führen über Vierzehnheiligen nach Bamberg und auf dem Steigerwälder Jakobsweg gelangen die Pilger zur Kirche St. Jakob in Rothenburg ob der Tauber.

Die Strecke ist in 16 Wandertage aufgeteilt. OTZ

@ Mehr Informationen unter www.jakobswege-nach-burgund.de

OTZ, 07.06.2014

Saalfelds höchster Mann

Vor 52 Jahren starb der letzte Türmer der Johanniskirche. Paul Karchs, der 14 Jahre über die Stadt wachte und den Saalfeldern die Stunden schlug, verlor im Ersten Weltkrieg ein Bein und musste die 132 Stufen zum Türmerstübchen rutschen.

Von Sabine Bujack-Biedermann

„Meine Kegelei" nennt Anneliese Dienemann (Dritte von links) ihre Kinder, Enkel, Urenkel, Nichten und Neffen liebevoll. 1997 war sie mit ihrer Familie ein letztes Mal im Türmerstübchen, in dem sie ihre ersten drei Lebensjahre verbrachte.

Saalfeld. Einmal noch möchte Anneliese Dienemann aus dem Türmerstübchen der Johanniskirche über Saalfeld schauen. „Das ist mein größter Wunsch", sagt die 83-Jährige, und ihr fallen dabei früheste Kindheitserinnerungen ein. Sie ist die Tochter des letzten Türmers.

Sie weiß, dass ihr Wunsch nicht in Erfüllung gehen wird: Ihre Beine machen das nicht mehr mit. Und wie ihr Vater, Paul Karchs, will sie die 132 Stufen der Wendeltreppe nicht bewältigen. „Der ist auf dem Hintern rauf- und runtergerutscht", erzählt sie. Paul Karchs hatte im Ersten Weltkrieg das rechte Bein verloren, sein linker Unterschenkel war an der Front zertrümmert worden.

Was heute unverständlich erscheint, dass ausgerechnet ein Beinamputierter den höchsten Arbeitsplatz in Saalfeld besetzt, verschaffte Karchs damals seinen Posten. Die Stelle des Türmers an der Johanniskirche, dotiert mit jährlich 800 Mark bei freier Wohnung, Heizung und Beleuchtung, war zum 1. Juli 1919 ausgeschrieben worden. „Geeignete Kriegsbeschädigte werden voraussichtlich bevorzugt werden", annoncierte der Kirchenvorstand. Karchs, als Tischlerssohn am 2. April 1886 in Saalfeld geboren, setzte sich gegen acht Mitbewerber durch und zog mit Frau Klara und der damals neunjährigen Tochter Martha ins Türmerstübchen. Um die Möbel hinauf zu transportieren, wurden sie auf dem Kirchplatz zersägt und oben wieder zusammengenagelt.

Damit er seinen Dienst versehen konnte, kaufte der Kirchenvorstand Karchs „das Fernglas der Türmerin Schreck", wie es in den Akten steht. Therese Schreck hatte das Amt zwei Jahre zuvor von ihrem Mann Rudolf übernommen, der 1917 verstorben war. 70 Jahre zuvor war er im Türmerstübchen zur Welt gekommen. Schon seine Eltern waren Türmer, und die Großeltern auch.

Türmer war ein Beruf für die gesamte Familie. Rund um die Uhr mussten die Stadt und ihre Umgebung beobachtet werden, um Feuer sofort zu entdecken. „Der Thürmer hat als Helfer und Oberläuter eines streng rechtschaffenen, ordentlichen und nüchternen Lebenswandels sich zu befleißigen", heißt es deshalb im „Pflichtnotul" von 1843. Rauch hatte er danach unverzüglich bei der Polizei oder der Hauptfeuerwache anzuzeigen, bei Flammen war Sturm zu läuten. Besonderes Anschlagen der Elf-Uhr-Glocke und eine Laterne in einem der Turmfenster zeigten außerdem den Stadtteil an, in dem es brannte.

Nachts viertelstündlich die Glocke angeschlagen

Zu den Türmerpflichten gehörten auch Auswahl und Anleitung der Läutegehilfen, die die Uhrzeit kundzutun hatten. Nachts musste der Türmer selbst viertelstündlich die Glocke anschlagen und sein Horn blasen, um „ein Zeichen seiner Wachsamkeit zu geben". Dass ihm dabei auch Diebe auffielen, war willkommene Unterstützung der Polizei.

1921 drängte Paul Karchs auf Festanstellung, die ihm bereits nach einem Jahr Probezeit in Aussicht gestellt worden war. Aus dem Schreiben, das im Stadtarchiv vorliegt, geht außerdem die „Neuregelung des Gehalts" hervor, dass sich jetzt Stadt und Kirchgemeinde hälftig teilen. Auch die Inflation lässt sich ablesen: Karchs verdiente nunmehr monatlich 450 Mark.

Vier Jahre später wurde im Türmerstübchen elektrische Beleuchtung installiert, Telefon gab es da schon, auch Gas und Wasser. Therese Schreck hatte das Wasser noch am Brunnen auf dem Fischmarkt schöpfen und 132 Stufen nach oben buckeln müssen. Beim Umbau der Johanniskirche von 1890 bis 1894 waren die beiden Türme auf ihre heutige Höhe von 64 Metern aufgestockt worden, wodurch der Türmerfamilie nun auch eine winzige Küche und ein gesonderter Schlafplatz im Alkoven zur Verfügung standen.

Als Anneliese im Juli 1930 zur Welt kam und ihre nunmehr 20-jährige Schwester Martha in eine Kammer unters Turmdach zog, hatte sich der Beruf ihres Vaters deutlich gewandelt. Geläutet wurde elektrisch, so dass Paul Karchs andere Dienste in der Stadt übernehmen musste, die ihn inzwischen komplett bezahlte. Die Verschlimmerung seines Kriegsleidens beendete seine Anstellung schließlich zum 30. Juni 1933. Saalfeld brauchte keinen Türmer mehr.

Der letzte Saalfelder Türmer Paul Karchs mit seiner Frau Klara und Tochter Anneliese. Fotos (2): privat

Die Karchs hatten da schon ein Häuschen in der Hirschengasse gebaut, zu dem auch der Verdienst von Klara Karchs „in Stellung", wie es damals hieß, oder in der Landwirtschaft beitrug. Hier starb der letzte Türmer der Johanniskirche 76-jährig am 12. Juni 1962. Seine Frau, nur drei Jahre jünger, überlebte ihn um 21 Jahre. Anneliese, inzwischen verheiratete Dienemann, wohnt bis heute in ihrem Vater- und Mutterhaus. Hier muss sie nur eine Treppe in den ersten Stock bewältigen.

Chorprobe mit Kirchenmusikdirektorin Katja Bettenhausen Foto: Ulrike Eisner

Eltern singen für Konfirmanden

In Rudolstadt probt ein Elternchor für den Auftritt im Pfingstgottesdienst

Es swingt im Rudolstädter (Kirchenkreis Meiningen-Suhl) Gemeinderaum an diesem Montagabend. Etwa 20 Erwachsene stehen in der Mitte des Saals, summen und wiegen sich rhythmisch im Takt der Musik.

Die Augen aller Beteiligten sind auf Kirchenmusikdirektorin Katja Bettenhausen gerichtet, die dirigiert. Eine ganz normale Chorprobe, möchte man meinen. Doch die Sängerinnen und Sänger, die gerade konzentriert an der Melodie des Gospels »Heaven is a wonderful place« feilen, haben sich erst zu ihrer vierten gemeinsamen Probe zusammengefunden. »Eltern singen für Konfis« lautet der Titel des ehrgeizigen Projektes von Katja Bettenhausen, Propsteikantorin im Propstsprengel Meiningen-Suhl. Den Chor bilden Mütter und Väter der Konfirmanden. »Das war eine dieser guten, spontanen Ideen«, verrät die Kantorin mit einem Zwinkern. »Wir wollten die Eltern mehr in den Konfirmationsgottesdienst einbinden und mit diesem Projekt auch ganz gezielt die Generation in der Mitte ansprechen«, erklärt die Kirchenmusikerin weiter. Eine Blitzidee mit nachhaltiger Wirkung, wie sich herausstellen sollte. »In den letzten Jahren haben wir die Erfahrung gemacht, viele Eltern wünschen sich, dass die Gemeinschaft des Konfi-Chores bestehen bleibt. So haben die Eltern der Konfirmanden voriges Jahr beim Erntedankgottesdienst und dem lebendigen Adventskalender mitgewirkt.« Das gemeinsame Singen schweißt zusammen. Ein wichtiger Schritt für das Gemeindeleben, so die Kantorin: »Durch meine Arbeit erlebe ich in vielen Gemeinden, dass gerade die Generation der Eltern nur schwach vertreten ist. Hier wollten wir ansetzen und ein Angebot schaffen. Nun kommen viele Eltern ehemaliger Konfirmanden regelmäßig in den Gottesdienst. Wir bekommen wirklich gute Rückmeldungen.« Doch nicht nur das: »Die Eltern erleben durch das eigene Eingebundensein den Konfirmationsgottesdienst viel intensiver. Sie werden gebraucht und bringen eigene Ideen und Wünsche mit ein«, schildert Katja Bettenhausen ihre Erfahrungen. Zehn Stücke haben die Eltern mit der Kantorin ausgesucht und geprobt. Im Zentrum steht dabei das Segenslied, das die Eltern für ihre Kinder singen. Ein Moment, der sowohl Eltern als auch Konfirmanden besonders berührt. »Gewünscht werden von den Familien vor allem Gospels und neuere Lieder, wir singen aber auch klassische Choräle.« Dass einige Eltern keine Chorerfahrung mitbringen, stört die Kantorin wenig: »Wir proben einige Stücke ohne Noten – und grooven dafür mehr miteinander.« Dennoch weiß der Chor gesanglich zu überzeugen. »Wir erreichen erstaunliche Ergebnisse für diese kurze Probenzeit. Und auch die Möglichkeit, mit Gemeindegliedern einen dreistimmigen Choral zu singen, ist sicher nicht alltäglich«, betont die Chorleiterin.

> »Die Eltern erleben den Konfirmationsgottesdienst viel intensiver«

Und so wird nach einer kurzen Verschnaufpause weiter geprobt. Bettenhausen verteilt Percussioninstrumente an die Eltern, ein Vater zückt die Mundharmonika. »Komm, Heilger Geist«, proben die Eltern. Zur Konfirmation im Pfingstgottesdienst am 8. Juni, 10 Uhr werden sie in der Lutherkirche singen von der Liebe Gottes, von Vertrauen und von der Verbundenheit in Gemeinschaft der Kirche.

Ulrike Eisner

Bekennende Kirche in Thüringen

Rudolstadt-Volkstedt (mkz) – »Kirchenkampf in Metzels bei Meiningen und anderswo (1933–1939) – Ein Einblick in die Thüringer Bekennende Kirche in den Jahren des Nationalsozialismus« ist der Titel einer Publikation von Hans Walter Goll. Der Schweizer Pfarrer mit Wurzeln in Gera war zu Gast in der Kirchengemeinde Rudolstadt-Volkstedt (Kirchenkreis Rudolstadt-Saalfeld), wo er sein Buch vorstellte. Der Vater des Autors, Pfarrer Werner Goll, war in Volkstedt im Jahre 1936 Vikar. Er vertrat den bekenntnistreuen Pfarrer Henkel, der länger erkrankt war.

In seinem Vortrag berichtete der Referent vom Kampf der Bekennenden Kirche gegen das Naziregime in Thüringen. Im Besonderen informierte er über die Situation zur damaligen Zeit in Volkstedt.

Betreff: Pressestelle Erfurt PM 68 - Christen feiern zum Pfingstfest den Geburtstag ihrer Kirche
Von: EKM-Onlineredaktion Presse-Abo <Gerhard.Seifert@ekmd.de>
Datum: 02.06.2014 15:13
An:

Pressemitteilung der Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland (EKM)

Christen feiern zum Pfingstfest den Geburtstag ihrer Kirche
Gottesdienste an Westernbahnhof, Skihütte oder Drachenflieger-Flugplatz
Konzerte mit Barockcellist, Hamburger Chor und Thüringen Philharmonie

Das bevorstehende Pfingsten ist für Christen nicht nur ein verlängertes Wochenende: Sie feiern den Geburtstag ihrer Kirche und den Beginn der Verbreitung der christlichen Botschaft. Das Fest bildet damit nach Weihnachten und Ostern den dritten Höhepunkt im Kirchenjahr.

Zu Pfingsten werden in vielen Kirchengemeinden der Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland (EKM) regionale Traditionen bewahrt. Für Gottesdienste im Grünen schließen sich meist mehrere Kirchengemeinden zusammen, im Anschluss wird häufig zum gemütlichen Beisammensein eingeladen. Zudem finden am Pfingstwochenende oft Konfirmationen, Trauungen und Taufen sowie Kirchenkonzerte statt. Einige Kirchengemeinden laden zu gemeinsamen Wanderungen ein.

Hintergrund:
Im Neuen Testament der Bibel wird erzählt, dass der Heilige Geist auf die Apostel und Jünger herabkam, als sie 50 Tage nach der Auferstehung von Jesus zum jüdischen Pfingstfest (Schawuot) in Jerusalem versammelt waren. "Und sie wurden alle erfüllt von dem Heiligen Geist und fingen an, zu predigen in anderen Sprachen", heißt es in der Apostelgeschichte. Die Fähigkeit der Jünger, in allen Sprachen zu sprechen und alle Sprachen zu verstehen, wird als "Pfingstwunder" bezeichnet. Durch den Heiligen Geist handelt Gott in der Welt und teilt sich den Menschen mit. Ein bekanntes Zeichen dafür ist eine fliegende Taube, die deshalb sehr häufig auf Bildern zum Pfingstthema zu sehen ist. Der Name Pfingsten geht zurück auf das griechische Wort "pentekoste" (der fünfzigste), weil das Fest fünfzig Tage nach Ostern gefeiert wird. Damit endet gleichzeitig die Osterzeit.

Höhepunkte evangelischer Kirchengemeinden zu Pfingsten in Thüringen:
Ein Gottesdienst im Grünen wird zum Beispiel am Pfingstsonntag auf dem Sportplatz in Wünschensuhl-Rengers, in Hermannsfeld an der Fasanerie und auf dem Westernbahnhof in Kleinbodungen gefeiert. Eine achtzigjährige Tradition hat der Gottesdienst am Pfingstmontag an der Kirchenruine im Würzbachgrund bei Langenorla, in diesem Jahr umrahmen der Kirchen- und Posaunenchor, und drei Kinder werden unter freiem Himmel getauft. Ebenfalls am 9. Juni ist bei Wünschendorf-Mosen (Landkreis Greiz) ein Waldgottesdienst mit den Ronneburger Turmbläsern geplant, anschließend wird Kaffee und Kuchen im Wald serviert. Weitere Open-Air-Gottesdienste gibt es am Pfingstmontag unter anderem auf dem Markt in Jena, in Sonneberg-Steinbach im Michaelispark, im ega-Park in Erfurt, auf dem Drachenflieger-Flugplatz bei Mihla, an der Ruhlaer Skihütte, an der Kapelle St. Wendel in Bad Salzungen, im Altensteiner Park bei Bad Liebenstein, in Großbreitenbach am Denkmal für den Fürsten Karl-Günther, auf dem Anger in Oberdorla, An der Mittelmühle in Rudolstadt, am Kandelaber in Altenbergen sowie bei Weimar an der Windmühle Klettbach, an der Prinzenbuche bei Troistedt, am Steinkreuz in Spaal, an der Mühle in Denstedt und an der Waldbühne Legefeld.

Außerdem gibt es zum Pfingstfest besondere musikalische Angebote. Am 8. Juni

gastiert in Rudolstadt (Stadtkirche, 17 Uhr) zum Solo-Konzert für Barockcello Ludwig Frankmar aus Berlin, ehemals Orchestermusiker an der Barcelona Oper sowie Solocellist der Göteborger Oper und der Camerata Bern. Ebenfalls am Pfingstsonntag findet in Erfurt (17 Uhr, Predigerkirche) ein Konzert mit dem Monteverdi-Chor Hamburg und Matthias Dreißig (Orgel) statt, gespielt werden unter anderem Werke von Monteverdi, Bach und Reger. In der Schlosskirche von Schloss Friedenstein in Gotha spielt am 8. Juni im Musikalischen Gottesdienst das Blechbläserensemble der Thüringen Philharmonie Gotha.

In Weimar wird am 8. Juni der Weimarer Orgelsommer eröffnet (18 Uhr, Herderkirche), und am Pfingstmontag sorgt der Schauspieler Christian Klischat unter dem Motto "Aus meiner Furie Blut" für "eine wundersame Verquickung von Schwermetall-Gitarren-Sound und Rilke, Heine und Domin" (19.30 Uhr, Jakobskirche). In der Geraer St. Salvatorkirche findet am 9. Juni ein Ökumenischer Kunst-Gottesdienst mit dem ökumenischen Projektchor Nicolaiberg statt. Im Mittelpunkt steht die Installation "Woher kommt der Wind?" von Lisa Weber, Artist in Residence der Stadt Gera 2013. In der Johanniskirche Gera ist eine Pfingstserenade des Posaunenchores geplant. Die Gottesdienste am 8. und 9. Juni in Nordhausen in der St. Blasii Kirche werden von der Kantorei, dem Orchester der Kantorei und einer Rockband begleitet. Am Pfingstmontag sind die Besucher gebeten, im Anschluss Stühle aus dem Kirchenraum zu transportieren, da die Kirche wegen der Innensanierung geschlossen wird.

In vielen Kirchengemeinen wird zu Pfingsten die Konfirmation gefeiert. Zum Teil beteiligen sich Eltern an der Ausgestaltung der Gottesdienste. So bilden sie am Pfingstsonntag in Rudolstadt den Projektchor "Eltern singen für die Konfis".

Bei Rückfragen: Susanne Sobko, 0162-2048755

Pressestelle Erfurt, presse.erfurt@ekmd.de
Pressesprecher Ralf-Uwe Beck, 0172-7962982, Susanne Sobko, 0162-2048755
http://www.ekmd.de/

Hinweis:
Sie erhalten das Presse-Abo über das Internet-Portal der EKM (www.ekmd.de), da Sie im Verteiler der Pressestellen aufgenommen wurden bzw. sich im Internet-Portal der EKM im Presse-Abo eingetragen haben. Der Bezug des Presse-Abos ist kostenlos und kann unter folgender Adresse abonniert werden: http://www.ekmd.de/servicekontakt/abos/. Unter dieser Adresse können Sie den Bezug des Presse-Abos jederzeit beenden.

Gottesdienst zum Mühlentag in Rudolstadt

Den Mühlentag und die kirchliche Botschaft des Pfingstfestes miteinander verbinden – das war Anliegen des Gottesdienstes, der gestern Vormittag an der historischen Mittelmühle in Rudolstadt gefeiert wurde. Pfarrer Gisbert Stecher hielt die Predigt und der Posaunenchor sorgte für die musikalische Begleitung. Foto: Heike Enzian

Konfirmation in der Getrudiskirche Graba

Sechs Jugendliche wurden am Pfingstsonntag in der Gertrudiskirche Graba konfirmiert. Der Gottesdienst mit Abendmahl wurde mit Posaunenklängen begleitet. Die Jungen und Mädchen wurden herzlich zur Mitarbeit in der Jungen Gemeinde eingeladen. Foto: Dominiqe Lattich

„Saalfeld feiert, und alle feiern mit“

Erste Straßensperren und der Bühnenaufbau kündigen das Marktfest an. Jubiläumsmedaille für Johanniskirche aufgelegt.

Von Sabine Bujack-Biedermann

Saalfeld. Die 500-jährige Saalfelder Johanniskirche gibt es jetzt auch in Gold und Silber. Gestern stellten Vertreter der evangelischen Kirchengemeinde, der Kreissparkasse Saalfeld-Rudolstadt und der Firma Noble House Medaillen und Kunst die Jubiläumsmedaille in der Veronikakapelle vor.

Während die Bronzeprägung als Anerkennung für Unterstützer des Kirchenjubiläums gedacht und daher nicht verkäuflich ist, gibt es die Gold- und Silberstücke mit dem Portrait von Caspar Aquila, dem ersten evangelischen Pfarrer hier, bei der Tourist-Information, der Sparkasse und der Kirchengemeinde, beispielsweise am Samstag und Sonntag auf dem Kirchen- und Diakoniefest vor der Veronikakapelle. Auf der anderen Seite des Kirchplatzes steigt am Samstag das Knax-Fest, das seine Aktionen über den Fischmarkt und durch die Fleischgasse bis zum Schulplatz zieht. In der oberen Saalstraße bietet das Bibelmobil geistliche Literatur und Unterhaltung. Auf dem Teil des Kirchplatzes zur Fußgängerzone zu schlagen die historischen Gewerke des Zunftmarktes ihre Stände auf. Andere Handwerker zeigen ihr Können entlang der Blankenburger und der Oberen Straße.

Am Samstag und Sonntag gilt daher die große Sperrvariante der Straßen um den Markt herum vom Oberen bis zum Darrtor, vom Schulplatz bis in die Mitte der Saalstraße. Die Köditzgasse darf in dieser Zeit bis zum Markt gegenläufig genutzt werden.

Bereits seit gestern ist die Straße vor dem Rathaus gesperrt, weil die Bühne und die Versorgungsstände auf dem Markt aufgebaut werden. Morgen, ab 17 Uhr, werden dann die Bauzäune rund um das Festgelände gestellt, und ab 18 Uhr gewährt nur noch eine Eintrittskarte Zugang an den vier Marktecken. Nudelpfanne, Langosch, Bratwürste und Getränke wird es an den Nachmittagen jedoch ohne Kartenkontrolle geben.

„Noch bis Donnerstag verkaufen wir das günstige Marktfestticket für alle vier Abendveranstaltungen“, sagt Christopher Mielke, als städtischer Marketingchef auch Leiter des Organisationsteams. An den Abendkassen werde der Eintritt „bis zum Ende des jeweiligen Hauptacts“ erhoben, kündigt er an. Die Verschiebung der Sperrstunde an allen drei Abenden mit Northern Lite und G-Punkt, mit Spirit of Smokie und Beat-Club Leipzig, mit der Antenne Thüringen-Party und Fun Factory bis nachts drei Uhr verspricht ausgiebige Unterhaltung für alle. „Saalfeld feiert, und alle feiern mit“, hofft Christopher Mielke.

Pfarrer Hansjürgen Dehne mit der Jubiläumsmedaille der Johanniskirche.

Etwa 30 bis 45 Mitarbeiter der Stadtverwaltung, des Bauhofs und der Freiwilligen Feuerwehr – erkennbar an den neuen Saalfeld-T-Shirts – sichern jeden Marktfesttag ab. Außerdem helfen Sponsoren mit Material und Personal. „Es gibt einige einheimische Firmen, auf die ist dabei Verlass“, dankt Mielke. Ansprechpartner des sechsköpfigen Organisationsteam sind während des Festes im Erdgeschoss des Rathauses zu finden.

Wenn dann Sonntagnachmittag der letzte Ton des Abschlusskonzertes der Thüringer Symphoniker verklungen ist, haben die Organisatoren noch lange nicht frei. Die einen bauen Bühne, Zäune und Sonderschilder ab, die anderen blicken auf den Thüringer Wandertag am Sonntag danach. ► KOMMENTAR

Bibelstunde und Kreis 50 plus

Gräfenthal. Die evangelische Kirchgemeinde Gräfenthal weist auf zwei Termine am heutigen Mittwoch hin. Um 15 Uhr trifft sich der Kreis 50 plus und um 19 Uhr findet die ökumenische Bibelstunde jeweils im Gemeinderaum von Gräfenthal statt. OTZ

Verein will bei Sanierung der Kirche helfen

Gründung Sonntag in Bad Blankenburg

Bad Blankenburg. Die Stadtkirche St. Nicolai in Bad Blankenburg gehört zu den ältesten Baudenkmälern der Stadt. Der Turm und die Kirche sind 1385 erbaut worden. Durch einen Stadtbrand 1744 ist damals die Kirche mit abgebrannt und wurde 1747 wieder aufgebaut. Ein großer Teil des Turmes ist noch aus dem Jahr 1385.

Heute finden in der Kirche nicht nur Gottesdienste statt, sondern auch Konzerte, die das kulturelle Leben in der Stadt Bad Blankenburg bereichern.

Nun wurden an dem Gebäude erhebliche Schäden festgestellt. Die Dächer vom Turm und Kirchenschiff müssen dringend saniert werden, da die Balken nach fast 270 Jahren nicht mehr ihre Stabilität haben, musste im Mai im Turm eine Notsicherung durchgeführt werden. Die Orgel ist mit einem Pilz befallen.

Damit die Kirche erhalten werden kann, sind erhebliche finanzielle Mittel notwendig. Der neue Evangelische Kirchenbauverein Bad Blankenburg will bei der Sanierung der Kirche helfen.

Mit Spendenaufrufen und Veranstaltungen, wie etwa Benefizkonzerten, wollen die Mitglieder Geld sammeln. Im geimeinnützigen Kirchenbauverein kann jeder Bürger Mitglied werden.

Gründungstermin ist Sonntag, 15. Juni, um 9.30 Uhr. Der Verein soll mit einem feierlichen Akt im Gottesdienst in der Stadtkirche Bad Blankenburg ins Leben gerufen werden. OTZ

Fußballschauen im Gemeindehaus

Saalfeld. Die evangelische Kirchengemeinde Saalfeld lädt ein, die Spiele der deutschen Nationalmannschaft während der Fußballweltmeisterschaft in Brasilien gemeinsam anzusehen. Außerdem sollen an diesem Abenden im Gemeindehaus am Hohen Ufer auch das Gastgeberland und die jeweilige spielbeteiligte Nation vorgestellt werden.

Am 16. und 26. Juni beginnt das gemeinsame Fußballschauen um 18 Uhr, am 21. Juni um 21 Uhr. Auch die Spiele ab dem Achtelfinale sind im Gemeindehaus zu sehen: am 30. Juni, 1., 8., 9. und 12. Juli ab 22 Uhr, am 4. und 5. Juli ab 18 Uhr. OTZ

Neue Ausstellung in der Johanniskirche

Saalfeld. Mit einer Andacht wird am Samstag, um 12 Uhr, in der Johanniskirche eine Ausstellung eröffnet, die Gemälde, Grafiken und Fotografien dieses Gotteshauses aus zwei Jahrhunderten zeigt. Im Rahmen des Festjahres anlässlich der Fertigstellung der Johanniskirche am 14. August 1514 sind dort Darstellungen zu sehen, die die 500-jährige Jubilarin noch vor dem Aufstocken der Türme zeigen. Auch Gemälde von Heinz Boesemann werden präsentiert, und die heutigen Saalfelder Künstler sind ebenfalls vertreten. OTZ/sb